

zahlreichen Wandgemälden auf Goldgrund geschmückten Kapelle des Schlosses erhebt sich über dem herrlichen Marmoraltar das drittheil hohe silberne, stark vergoldete und mit vielen Edelsteinen verzierte Kreuz, dessen Wert man auf einige Millionen Mark schätzt. Und wandern wir von dem königlichen Schlosse nach der andern Seite des Lustgartens hinüber, so können wir in den großen Museen staunend bewundern, was menschliche Kunst und Arbeit in alter und neuer Zeit Herrliches und Schönes geschaffen hat. Statuen und Gipsabgüsse, Gemälde und Kupferstiche, geschnittene Edelsteine und Münzen, Thonvasen und Grabheiligthümer, selbst ägyptische Mumien finden sich hier, wie auch die verschiedensten Sachen, welche sich die Völker für die Bedürfnisse ihres Lebens geschaffen haben. Nicht weit vom Schlosse erheben sich noch manche großartige Gebäude, wie die Börse und das herrliche neue Rathhaus; doch finden sich solche auch in andern Theilen der Stadt vielfach.

Berlin ist aber auch die Stadt der Denkmäler. Wo wir auch wandern, stets werden wir an die Großthaten der Geschichte uners Vaterlandes und an die Männer erinnert, welche als ruhmvolle Herrscher des Staates, als sieggekrönte Krieger oder als hochverdiente Fortbildner der Kunst und Wissenschaft im Andenken der Menschen fortleben. Hier schaut man staunend empor zu dem kolossalen Denkmale des Großen Kurfürsten auf der Kurfürstenbrücke; dort fesselt das Auge das wundervolle Reiterstandbild Friedrichs des Großen, welches uns den großen König zeigt, umgeben von seinen berühmten Feldherren und von andern großen Männern seiner Zeit. Die Helden und Staatsmänner der Freiheitskriege, König Friedrich Wilhelm III. und seine unvergeßliche Gemahlin, unsere großen Dichter Schiller und Goethe, — sie und so viele andere große und edle Menschen reden zu uns in den Denkmälern, welche Verehrung und Liebe ihnen aufgebaut hat. Säulen zum ehrenden Gedächtnis der im Kampfe für König und Vaterland gefallenen Krieger und Säulen zur freudigen Erinnerung an die siegreich geführten Kriege erheben sich auf verschiedenen Plätzen, unter ihnen als die herrlichste die aus einem mächtigen und reichen Unterbau aufsteigende Siegessäule auf dem Königsplatze, welche mit der sie krönenden Viktoria eine Höhe von 61 m erreicht.

Wir sind im Herzen eines großen, lebensvollen Staates; das empfinden wir hier in seiner Hauptstadt, eines Staates, welcher die Bildung pflegt und zugleich sein gutes Recht mit scharfem Schwerte zu verteidigen weiß. Die Steine um uns reden von seiner ruhmvollen Vergangenheit. An das Heer, seine feste Stütze, wird man in Berlin zu Zeiten ganz besonders erinnert. An einem Tage — gewöhnlich im Mai — ist die ganze Garnison in Bewegung. Die Morgensonne blüht lustig in den Helmen der Kürassiere, und der Wind spielt mit den Fähnlein der Manen. Batterie nach batterie rasselt durch die Straßen. Mit klingendem Spiele rückt Fußvolk und Reiterei nach dem Tempelhofer Felde im Süden der Stadt. Hier, auf der weiten Ebene, kann man sie sehen, die berühmten Regimenter, deren jedes